



Evangelische Kirchengemeinde
Oberkotzau



Christliche Fachkräfte International

Gottes Liebe weltweit.



Wir entsenden weltweit Fachkräfte in die Entwicklungszusammenarbeit.

15. Rundbrief

HABARI GANI?!

Jan. - Mai 2013

Nachts um 1.12 Uhr klingelt mein Handy. „Verwählt“, denke ich, und versuche es zu ignorieren, denn ich bin zu faul aus dem Bett aufzustehen. Aber es klingelt immer wieder und schließlich gehe ich doch ran. Es ist meine Schülerin Love Basara: „Mademoiselle, der Direktor Donga ist gerade gestorben!“ Direktor Donga war seit langem krank, aber in letzter Zeit war es ihm wieder etwas besser gegangen, deshalb war ich doch etwas überrascht. Überrascht war ich auch, dass ich mitten in der Nacht angerufen wurde, denn ich konnte in diesem Moment ja nichts tun. Trotzdem stand das Telefon von diesem Moment ab nicht mehr still: ein Anruf nach dem anderen kam, jedes Mal mit der gleichen Nachricht. Oder mit der Frage ob ich etwas wüsste, ob die Nachricht wahr sei. An Schlafen war nicht mehr zu denken. Mit Sonnenaufgang stand Katembo, der neue Lehrer unserer Erzieher Schule, an der Tür: „Mademoiselle, kommen Sie, kommen Sie, wir müssen uns um den Sarg kümmern!“ – „Wie??? Um den Sarg???“ Ich glaubte

falsch verstanden zu haben. „Ja natürlich! Und um den Totenschein und die Formalitäten und den Gottesdienst, er muss doch heute noch beerdigt werden. Ja waren sie denn noch nie dabei, wenn jemand stirbt? Wie macht ihr das denn in Deutschland?“, fragte Katembo mich verwundert. Ich war tatsächlich noch nie bei einer kongolesischen Beerdigung dabei, und jetzt lernte ich, dass das hier alles ganz anders läuft: Wir als Schule zählen wie Familie, und um der „richtigen“ Familie den Tag zu erleichtern und die Zeit zur Trauer zu



oben: **Unser Direktor Donga**

geben ist es unsere Aufgabe, uns

Anschrift:

Kerstin Weiß
c/o Toni Stenger
P.O. Box 739
Entebbe
Uganda
dschungel.kk@gmx.de

Missionswerk:

Christliche Fachkräfte
International e.V.
Kto. - Nr. 415 901
BLZ 520 604 10
Evangelische Kredit-
genossenschaft, Kassel

Sendende Gemeinde:

Evang. - Luth.
Kirchengemeinde
Oberkotzau
Pfarrstraße 4
95145 Oberkotzau
Tel. 09286-974000
pfarramt.oberkotzau@
elkb.de

Basisteam -

Ansprechpartner:

Pfr. Dieter Baderschneider
Autengrüner Str. 9
95145 Oberkotzau
Tel. 09286-382
baderschneider@kirche-
oberkotzau.de

Rundbriefversand:

Jeannine Jochum
Kräherstr. 7
70469 Stuttgart
Tel. 0711-5537838
jeannine.jochum@gmx.de

Spendenkonto: Vorzugsweise an die Evang. Kirchengemeinde Oberkotzau
(Spendenbescheinigungen werden ausgestellt)
Kontonr. 220 015 531 BLZ 780 500 00, Sparkasse Oberkotzau
Verwendungszweck: Kerstin Weiß – Kongo

um die Beerdigung, alles Organisatorische und sogar die Formalitäten wie den Totenschein zu kümmern. „Dann kommen Sie, ich zeige und erkläre Ihnen alles!“, sagte Katembo und so stieg ich zu ihm aufs Motorrad. Und so bekam ich meine erste Lektion was kongolesische Beerdigungen betrifft:

Als erstes fuhren wir zu Direktor Dongas Familie um unser Beileid auszusprechen. Direktor Donga lag in seinem besten Anzug im Wohnzimmer. Das ganze Haus war voller Menschen die sangen, beteten und weinten. Das befremdliche war, dass ein Fotograf die ganze Zeit fotografierte: die trauernde Familie, die Gäste, aber vor allem Donga auf seinem Totenbett: in Nahaufnahme, von der Seite, mit seiner Ehefrau. Bei uns würde man das wohl als pietätlos empfinden, aber hier gehört es dazu, der Tod ist ein Teil des Lebens und man will auch den Tod eines geliebten Menschen dokumentiert haben. Und Wochen später hat mir die Familie von Direktor Donga stolz alle Fotos gezeigt.

Vor der Haustüre saßen die verantwortlichen Männer zusammen und diskutierten: „Soll er wirklich gleich heute beerdigt werden? Dann können die entfernter wohnenden Verwandten aber nicht schnell genug anreisen.“ – „Aber es ist zu heiß und zu feucht, wir können nicht warten bis morgen, wir müssen ihn heute beerdigen!“ ...

Eine andere Schwierigkeit war der Sarg: es ist eine Frage der Ehre wer den Sarg zahlen darf, und unsere Erziehschule, die Schulkoordination aber auch die Kirche (Direktor Donga war ordinierter Pastor) diskutierten heftig, wer das übernehmen durfte. Schließlich wurde man sich einig: die Schulkoordination ist offiziell zuständig und darf sich kümmern, aber Schule und Kirche dürfen (es war wirklich eine Fragen des „dürfens“!) beisteuern. – Wo soll der Gottesdienst stattfinden? Zwei Kirchen diskutierten um die Ehre der Zuständigkeit und wägten Argumente gegeneinander auf.

Inzwischen waren Katembo und ich in der Stadt auf dem Amt unterwegs, denn es brauchte einen Totenschein. Den musste der Arzt im Krankenhaus ausstellen, aber der stellt ihn nur aus, wenn wir die Identitätskarte von Direktor Donga zeigen können. Diese Karte war aber verschwunden, oder existiert vielleicht gar nicht? Im Kongo ist es eher die Ausnahme, dass jemand einen Ausweis oder einen Pass besitzt. Leute in Dongas Alter haben oft auch keine Geburtsurkunde oder ähnliche Papiere. Unterwegs erreichte uns der Anruf, dass die Beerdigung tatsächlich gleich heute stattfinden soll. Also mussten wir auch schnell zur Schule um mit den Schülerinnen zu reden, dann zu Schulkoordination, und hierhin und dorthin.

Um 14.00 Uhr waren wir schließlich in der Kirche in Ngezi, wo Direktor Donga nach allem Diskutieren schließlich hingebacht worden war. Der Gottesdienst hatte schon begonnen und die Kirche war zum Brechen voll. Überall hingen Fotos von Direktor Donga. Er war ein angesehener Mann gewesen und sogar der Kirchenpräsident war gekommen und hielt selbst die Predigt: „Jesus sagt: Ich bin die Auferstehung und das Leben! Wer an mich glaubt, der wird leben auch wenn er stirbt! Das hat Donga geglaubt, von ganzem Herzen! Und er ist jetzt dort bei Jesus und darf schon sehen, worauf wir hier noch warten und hoffen müssen!“

Gegen 16.30 Uhr ging der Trauerzug schließlich Richtung Friedhof. Ich hatte mich ein wenig gewundert, denn ich hatte den Eindruck gehabt, der Gottesdienst war mit extra vielen Liedern absichtlich hinausgezögert worden. Jetzt auf dem Weg erfuhr ich, es war tatsächlich so gewesen und das hatte seinen Grund gehabt: das Grab war noch nicht fertig geschaufelt gewesen. Schließlich kam der Anruf, dass es so weit sei, und so konnte sich der Trauerzug in Bewegung setzen.

Am Friedhof fand ein zweiter kurzer Gottesdienst statt, dann wurde der Sarg hinabgelassen. Ich dachte, jetzt würde jeder nach Hause gehen, aber so ist das im Kongo nicht. Es wurde immer weiter

gesungen und bei aller Trauer war es eine seltsam würdevolle Atmosphäre und sehr feierliche Stimmung. Die Sonne war schon am Untergehen, ich stand nur wenige Meter vom Grab entfernt und wunderte mich, wo die Trommeln spielten die unseren Gesang begleiteten, sie waren nirgends zu sehen. Da tauchten plötzlich sechs Köpfe von jungen Männern aus dem Erdboden auf, die sich im Kreis bewegten. Im ersten Moment wusste ich tatsächlich nicht, ob ich richtig sehe! Aber dann verstand ich: das waren die „Trommeln“!!! Diese Männer liefen im Takt der Musik im Grab auf Direktor Dongas Sarg im Kreis, um die Erde die hineingeworfen wurde fest zu stampfen. Das gab den „Trommelklang“! Und keiner der Gäste ging nach Hause bevor das Grab nicht geschlossen war, und es wurde gesungen bis die sechs Männer ganz aus dem Grab „aufgetaucht“ und auch noch das Kreuz auf dem Grab aufgestellt war. Dann gab der Pastor allen Anwesenden den Segen und jeder verabschiedete sich und ging heim.

Es war 19.30 Uhr vorbei als ich endlich zu Hause ankam, so staubig wie noch nie vom vielen Motorrad fahren. Jetzt hatte ich auch verstanden, warum die Verantwortung für die Beerdigung nicht bei der Familie war, sie wären gar nicht richtig zum Nachdenken und zum Trauern gekommen vor lauter Organisieren und da ja alles so schnell gehen musste. Es ist nicht nur eine andere Kultur, es ist eine andere Welt.

Ich hatte natürlich keinen Fotoapparat dabei, deshalb ist der Rundbrief bisher etwas bilderlos. Dafür kommen hier ein paar mehr Fotos von unserer Kinderstunde, die jeden Freitagnachmittag im „House



of Grace“ für alle Straßenkinder und die Kinder der Nachbarschaft stattfindet: Oft passiert es, dass die Kinder schon eine Stunde vor Beginn oder sogar noch früher bei mir vor dem Haus auf der Treppe sitzen und darauf warten, dass es los geht. Es gibt ja hier auch keine anderen Angebote für Kinder.



Wir sind im Moment drei Mitarbeiter und könnten noch gut Verstärkung gebrauchen, denn wir haben manchmal sogar bis zu 70 Kinder aus den verschiedensten Verhältnissen. Die Kinder lieben es zu singen und zu spielen, zu malen und zu basteln. Aber das Wichtigste ist die Bibelgeschichte

mit der wir den Kindern von Jesus erzählen wollen. Manchen Kindern fällt es schwer einer Geschichte von Anfang bis Ende zu folgen denn sie sind es gar nicht gewöhnt, dass ihnen Geschichten erzählt werden. Andere schaffen es, sich alles erstaunlich genau einzuprägen und können die Geschichte eine Woche später beinahe Satz für Satz nacherzählen, worüber ich immer wieder staune. Bitte betet doch mit, dass die Kinder Jesus als ihren besten Freund kennen lernen und ein Leben mit ihm beginnen!



*Es grüßt Euch ganz herzlich aus dem Kongo
Eure Kerstin*